

## NACHRICHTEN

### CORONA

#### 79 Neuinfektionen im Städtedreieck

**Baar** - Das Gesundheitsamt Schwarzwald-Baar informiert (Stand: Donnerstag, 9 Uhr) wie folgt über das Corona-Geschehen im Städtedreieck. In Donaueschingen haben sich weitere 34 Personen mit dem Coronavirus infiziert, sodass hier nun 4891 Personen erkrankt sind. 4338 Personen (+3 zum Vortag) sind wieder genesen. In Bräunlingen sind 1283 Personen (+25) erkrankt, die Zahl der Genesenen stieg auf 1129 Personen (+1). Hüfingen meldet 1740 Erkrankte (+20), 1563 Personen (+2) sind wieder gesund.

### BUNDESSTRASSE 27

#### BMW-Fahrerin überrollt Pfosten und Schild

**Donaueschingen** - Auf der B 27 zwischen Bad Dür rheim und der Autobahnanschlussstelle Donaueschingen-Nord hat sich am Mittwochabend ein Unfall ereignet. Wie die Polizei mitteilte, kam eine 69-jährige Autofahrerin gegen 17.45 Uhr mit ihrem BMW von der Fahrbahn ab und überrollte dann einen Leitpfosten und ein Verkehrsschild. Die Front ihres 3er-Touring wurde dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen. Den Schaden am Auto schätzt die Polizei auf rund 5000 Euro.

### BETRUGSVERSUCH

#### Anrufer fordert von Seniorin 55.000 Euro

**Donaueschingen** - Ein Unbekannter hat sich am Dienstag, gegen 12.30 Uhr, als Polizeibeamter ausgegeben, um von einer 70-jährigen Frau Geld zu erpressen. Wie die Polizei schreibt, behauptete er, ein Enkel der Angerufenen habe einen schweren Unfall verursacht und könne nur durch sofortige Zahlung einer Kaution in Höhe von 55.000 Euro eine Haftstrafe vermeiden. Ein Angehöriger der Seniorin rief beim richtigen Enkel an und konnte so den Betrugsversuch entlarven.

### GEMEINDERAT

#### Technischer Ausschuss tagt im Mozartsaal

**Donaueschingen** - Der Technische Ausschuss tagt am Dienstag, 8. März, 18 Uhr, im Mozartsaal der Donauhallen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Bebauungspläne Bühlstraße und Gerenweg in Grüningen, ein städtischer Blühstreifen sowie die Vergabe der Rohbauarbeiten am Brunnengebäude des Wasserwerkes.



In Donaueschingen bildete sich von der Schützenbrücke bis zur Irmabrücke beiderseits der Brigach eine lange Menschenkette. Die Menschen waren gekommen, um für den Frieden in der Ukraine zu demonstrieren. BILD: SILVIA BÄCHLE

## Baar zeigt Solidarität mit der Ukraine

- Verschiedene Aktionen in der Region veranstaltet
- Zahlreiche Menschen zeigen ihr Mitgefühl
- Ukrainer berichten von ihren Familien

VON CHRISTINA RADEMACHER UND SILVIA BÄCHLE

**Baar** - Die Baaremer haben bei unterschiedlichsten Aktionen in vielen Städten ihre Solidarität mit der Ukraine zum Ausdruck gebracht. Menschenketten, Friedensgebete oder Mahnwachen – das Mitgefühl der Menschen ist groß.

➤ **Donaueschingen:** Die Donaueschinger zeigten ihre Solidarität mit den Menschen in der Ukraine am Mittwochnachmittag mit einer Menschenkette beiderseits entlang der Brigach. Sie reichte von der Schützenbrücke bis zur Brücke am Irmapark. „Wir schicken unsere Friedensgrüße von der Brigach hinab der Donau bis zur Ukraine“, sagte Karin Nagel, Leiterin der evangelischen Kirchengemeinde Villingen. Ihre Mitstreiterin Martina Wiemer ließ das Lied „Wir ziehen in den Frieden“ ertönen. Es waren etwa 300 Bürger gekommen. Unter ihnen auch Oberbürgermeister Erik Pauly. Andreas Neuberger, selbst aus der Ukraine, hatte Tränen in den Augen. „Die Menschen in meiner Heimat sehen diese Solidarität und Verbundenheit“, sagt er. Die Berlinerin Hanna Nagel hielt ein Peacezeichen in Blau und Gelb hoch. „Das ist das Einzige, was wir derzeit tun können: Zeigen, dass wir für den Frieden eintreten“, sagt sie. Es waren nicht nur Donaueschinger gekommen, sondern Men-



Gemeinsames Gebet für den Frieden: Padre Jorgjano dos Santos da Silva und Pastorin Esther Toepper zeigen sich in Bräunlingen solidarisch. BILD: CHRISTIANE RADEMACHER

schen aus der gesamten Region. „Die Bilder aus der Ukraine sind schrecklich, wir müssen unsere Verbundenheit in die Ukraine schicken“, sagten Christel und Christian Urban. Claus Bowe sagte: „Endlich hat jemand den Mut und die Kraft gefunden, auch in Donaueschingen eine Menschenkette oder Mahnwache zu organisieren. Man fühlt sich so hilflos gegenüber dem Kriegstreiber Putin und kann eigentlich wirklich wenig tun. Wenn man das Elend der unendlich vielen leidenden Menschen und besonders der kleinen Kinder sieht, bricht es einem das Herz“, sagt er.

➤ **Bräunlingen:** Zahlreiche Bräunlinger Bürger bekundeten am Mittwochabend ihre Solidarität mit der Ukraine bei einem Friedensgebet vor der Stadthalle. Die Halle erstrahlte in den ukrainischen Landesfarben. Auf dem Vorplatz leuchteten viele kleine Kerzen in den Händen der Anwesenden. „Der Krieg ist 1300 Kilometer entfernt, und doch so nah“, sagte Bürgermeister Mi-

cha Bächle in seiner Ansprache: „Seit letztem Donnerstag ist Krieg, unschuldige Menschen kommen zu Tode oder werden verletzt. Mit dem heutigen Friedensgebet und der Kundgebung wollen wir ein Zeichen setzen und Solidarität ausdrücken. Überall in Deutschland und auf der Welt gehen Menschen auf die Straße um Stopp zu sagen: Stopp zu Krieg, Gewalt, Flucht und Vertreibung. Auch wir in Bräunlingen gehören heute dazu.“ Die Bräunlinger Liliya Blenkle, gebürtige Ukrainerin, und Jürgen Braun stellten ihre Hilfsprojekte vor. Emotional erzählte Liliya Blenkle von den Kontakten zu ihrer Familie. Sie traue sich fast nicht mehr anzurufen, da sie immer auf schlechte Nachrichten gefasst sei. Jürgen Braun sagt, bei sich werde er die Familie eines ukrainischen Freundes aufnehmen. Nach dem Friedensgebet suchten viele Bräunlinger das Gespräch. Bereits am Sonntag sollen 170 Frauen und Kinder auf der Baar eintreffen und dort verteilt werden.

### Richtig helfen

Viele Menschen haben in den vergangenen Tagen zahlreiche Hilfsaktionen in die Wege geleitet. Es folgte eine Welle der Hilfsbereitschaft. Die Menschen in ganz Deutschland gaben Geld oder auch Sachspenden ab. Inzwischen gibt es allerdings viele Hilfsorganisationen, die von Sachspenden abraten. Darunter auch die Diakonie Baden. Sie raten daher, sich lieber mit einer Geldspende zu beteiligen. Diese habe den Vorteil, dass dabei Transportkosten wegfallen und es schneller dort ankommt, wo es gebraucht wird.

➤ **Hüfingen:** Am Donnerstagnachmittag gab es auch am Hüfinger Rathaus während des Wochenmarktes eine Mahnwache, bei der sich 50 Einheimische mit der Ukraine solidarisch zeigten. Mit Friedenslichtern und Flaggen in den Nationalfarben Blau-Gelb drückten sie ihr Mitgefühl aus. Initiiert wurde die einstündige Mahnwache vom örtlichen SPD-Ortsverein. „Wir beweisen hiermit, dass sich natürlich auch die Hüfinger solidarisch zeigen“, betonten die beiden Ortsvereinsvorsitzenden Henrieke Knust und Mete Ünal. Anschließend läuteten die Glocken der Hüfinger Stadtkirche zu einer stillen Friedensgedenkminute. Der gebürtige Ukrainer Yermieiev Andrii richtete emotionale Worte an die Anwesenden. Zudem wurde während der Mahnwache bekannt, dass am Sonntag ein Bus mit ukrainischen Flüchtlingen in Sumpfhöfen ankommen wird. Dort werden die Frauen und Kinder vom Hüfinger Flüchtlingshelferkreis des Roten Kreuzes betreut.



Zugeschaltet aus Ostfriesland: Gitta Connemann spricht beim politischen Aschermittwoch des CDU-Stadtverbands Donaueschingen. BILD: LUTZ RADEMACHER

## Ein Diskussionsabend über das Unvorstellbare

Link: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/epa12399,82260,0,16>

Ukraine-Krieg beherrscht den politischen Aschermittwoch der CDU. Politische Attacken auf Regierungsparteien bleiben aus

VON LUTZ RADEMACHER

**Donaueschingen** - Vor zehn Jahren hatte Reinhard Müller, damals Vorsitzender des CDU-Stadtverbands Donaueschingen, den politischen Aschermittwoch ins Leben gerufen. Die Veranstaltung, die ihre Ursprünge in Bayern hat und gerne für scharfzüngige Attacken auf den politischen Gegner genutzt wird, verlief dieses Jahr anders.

Mit der Bundestagsabgeordneten Gitta Connemann konnte erstmals eine Frau für den Redebeitrag gewonnen werden. Das beherrschende Thema

war unter der Moderation des Stadtverbandsvorsitzenden Martin Lienhard der Ukraine-Konflikt, einige Teilnehmer kamen von Gedenkveranstaltungen. Angriffe auf die Regierungsparteien blieben weitgehend aus.

Aus Berlin in die Online-Runde zugeschaltet war der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei. Er stellte Gitta Connemann, seit 20 Jahren Bundestagsmitglied, als eine glaubwürdige Stimme für die soziale Marktwirtschaft vor und ging auf das Hauptthema über. „Wir konnten es uns nicht vorstellen, dass Russland einfach seinen Nachbarn überfällt“, sagt er. Putin sei eine Gefahr für östliche Nachbarn, man wisse nicht, wie es weitergeht. Putin stelle die gesamte Nachkriegsordnung in Frage. Es gelte, den Krieg so schnell wie möglich zu beenden.

Auch Gitta Connemann sprach von einer „Zeitenwende“ und einer „schwierigen Situation, die uns alle fordert“. Es handle sich um einen Krieg, der am Ende nicht nur die Ukraine und Russland erfasse, „sondern Europa und die Welt und damit auch uns.“ Der Kampf der Ukrainer sei ein Kampf für die Werte der Demokratie des Westens. Deshalb sei in dieser Situation für parteipolitische Auseinandersetzungen nicht die Zeit. Man müsse zusammenstehen, der Ukraine den Rücken stärken.

Beeindruckt sei sie von der Wehrhaftigkeit der Ukrainer. Connemann bat darum, die Ukraine finanziell zu unterstützen. Eigenaktionen seien nicht angebracht, antwortete sie auf eine Zwischenfrage. Das müsse man Hilfsorganisationen vor Ort überlassen. Parallel müsse man Flüchtlingen

helfen unterzukommen, sie begleiten und ihnen Zugang zum Arbeitsmarkt verschaffen.

Der Konflikt zeige, dass die Versorgungssicherheit mittelfristig neu aufzustellen sei. Dafür habe sich die CDU schon 2019 eingesetzt. Beispielsweise kämen 29 Prozent des Weizenimports aus Russland und der Ukraine. Man müsse davon abrücken, einen Teil der Agrarflächen für den landwirtschaftlichen Anbau zu sperren.

Ferner forderte sie eine Energiepreislösung. Der Staat verdiene an den Preiserhöhungen Milliarden. Diese zusätzlichen Steuereinnahmen müsse er zurückgeben. Ein entsprechender Antrag der Union sei abgelehnt worden. Bezüglich eines EU-Beitritts solle der Ukraine der Kandidatenstatus gewährt werden.